

Meine drei Geburtstagswünsche für die Schweiz

Ansprache zum 1. August 2022 von Esther Friedli, Nationalrätin, Ebnat-Kappel

Ebnat-Kappel, 1. August 2022

Es gilt das gesprochene Wort

Liebe Festgemeinde

Heute feiern wir den 731-jährigen Geburtstag der Schweiz, unseren Nationalfeiertag. Mir fällt die Ehre zu, einige Gedanken zu diesem Freudentag an Sie zu richten.

731 Jahre alt wird unser Geburtstagskind heute – ein stolzes Alter. Unser Geburtstagskind hat schon viel erlebt und durchlebt. Da war die Geburt – auf dem Rütli, als drei unerschrockene Männer aus Uri, Schwyz und Unterwalden, nämlich Walter Fürst, Werner Stauffacher und Arnold von Melchtal - einen Bund auf die Freiheit und die Unabhängigkeit schlossen. Dieser Bund bildet die Grundlage für die Eidgenossenschaft, die Schweiz. Denn bereits damals schworen sie auf die Freiheit – sie rissen sich ja von den Habsburgern los, die Unabhängigkeit und die Mitbestimmung des Volkes. Es folgten nach diesem Schwur Jahrhunderte mit Kriegen, Leid, aber auch immer wieder Glück und prägenden Figuren, die mithalfen, dass unser Land «den richtigen Abzweiger» erwischte. So z.B. der Toggenburger Huldrych Zwingli, der Reformator, der neben vielem anderen auch das Schulwesen in der Schweiz begründet und gefördert hat. Dies ist ein wichtiger Pfeiler unseres Wohlstandes. Oder Niklaus von der Flüe, der Einsiedler aus Obwalden, der im Stanser Verkommnis von 1481 zwischen den zerstrittenen Landkantonen und Städten vermittelte. Sonst wäre die damalige Eidgenossenschaft wohl «zerfallen». Man kann sagen, da war die Pubertät, bevor die Schweiz mit der Gründung des Nationalstaates 1848 quasi «erwachsen» wurde. 1848 gab sich die Schweiz eine Verfassung, damals noch 25 Kantone schlossen sich zusammen zu einer Willensnation. Einig im Willen, unabhängig von fremden Machthabern zu sein und ohne Bodenschätze zu einem erfolgreichen Land zu werden. Einig im starken Willen nach Freiheit und im Wissen darum, dass es dazu die Mitbestimmung aller braucht.

Heute, am Geburtstag der Schweiz, dürfen wir mit Stolz sagen: Die Schweiz ist ein grossartiges Land. Ein Land mit einer atemberaubenden Landschaft, einem der höchsten Lebensstandards der Welt und mit einem einmaligen Staatswesen. Nirgendwo sonst auf der Welt haben die Bürgerinnen und Bürger so viel zu sagen. Das verdanken wir unserer direkten Demokratie, dem Föderalismus und der Vielfalt der Sprachen und Kulturen. Bei uns ist das Volk der Souverän. Es ist der Chef. Wir haben einen Staatsaufbau von unten – und nicht von oben herab. Wir sind seit Jahrhunderten freie Bürger – und keine Untertanen. Das bewahrt uns vor dem grössten Machtmissbrauch der Eliten und garantiert Freiheit und Selbstbestimmung. Die grössten Dummheiten und Kriege in der Geschichte kamen und kommen immer von den Mächtigen, nicht vom Volk. Zum Glück gibt es das Volk, das oft wieder korrigierend eingreift. Denn das Volk hat immer recht – und ich sage das im Wissen darum, dass ich in Volksabstimmungen oft in der Minderheit bin.

Unser einmaliges Staatswesen bringt auch eine sehr enge Verbundenheit zwischen Staat und Bürgerin und Bürger mit sich – eigentlich sind wir alle «die Schweiz». Jede und jeder von uns ist «Schweiz». Unser Staatsverständnis ist einzigartig und verbindend. So z.B. unser Milizsystem. Viele von Ihnen sind in einem «Ämtli» in der Gemeinde engagiert – von

Gemeinderat, Schulrat, Kommission, Feuerwehr oder Verein. Wir alle sind «Schweiz». Doch dafür müssen wir Sorge tragen.

Meine Geburtstagswünsche an die Schweiz, an uns

Wenn jemand Geburtstag hat, dann wünscht man dieser Person immer etwas: gute Gesundheit, Glück, Freude, Sonnenschein und frohe Stunden. Der Schweiz und damit uns allen, wünsche ich das alles auch – aber ich wünsche mir noch mehr. Ich habe am heutigen 1. August drei Wünsche an die Schweiz, an uns.

1. Ich wünsche mir für die Schweiz, für uns, dass wir unsere Unabhängigkeit und Standhaftigkeit bewahren.

Standhaftigkeit und Eigenständigkeit sind zwei ganz wichtige Eigenschaften unserer Schweiz. Dank diesen wurden wir in der Vergangenheit vor vielen Problemen bewahrt und sie sind eng miteinander verbunden. Nur wer Standhaft ist – also einen guten Stand hat, Schollen verbunden ist und stolz ist, kann für die Unabhängigkeit eintreten und kämpfen.

Diese beiden Eigenschaften haben dazu geführt, dass die Schweiz bis heute ein unabhängiges Land ist, das mit allen freundschaftlich verbunden, aber in keinem Bündnis ganz eng eingebunden ist. Unsere Vorfahren wussten um die Bedeutung von Unabhängigkeit und Standhaftigkeit. Heute mache ich mir Sorgen, dass gewisse Politikerinnen und Politiker diese Standhaftigkeit verloren haben – und damit auch die Unabhängigkeit. International mit dabei sein – am liebsten anstatt im Bundeshaus in Bern in Brüssel tagen, das wäre toll. Und überall mitmachen, ohne zuerst zu überlegen, was die Folgen dafür sind. Das ist gerade im Trend. Man will ja «dabei sein». Doch das ist kurzfristig gedacht. Ich wünsche mir daher, dass wir uns wieder mehr zu unseren wichtigen Tugenden Unabhängigkeit und Standhaftigkeit besinnen. Wenn es die Politikerinnen und Politiker nicht machen, dann muss es halt das Volk, also wir alle - tun. Wir müssen für die Schweizer Werte eintreten, standhaft, gradlinig und unabhängig bleiben.

2. Ich wünsche mir für die Schweiz, für uns, dass wir uns politisch auf die wichtigen Themen fokussieren, damit wir unseren Wohlstand halten können

Die Schweiz ist ein reiches Land, unser Lebensstandard ist hoch. Ich habe aber immer mehr das Gefühl, dass für viele nicht mehr klar ist, dass dies alles von unseren Vorfahren erschaffen wurde. Die Schweiz hat kaum Bodenschätze, die sie reich gemacht hat. Unser Reichtum und Lebensstandard mussten sich unsere Vorfahren hart verdienen. Sie haben oft überdurchschnittlich viel gearbeitet, haben clever agiert und den Bürgerinnen und Bürgern viel Freiheit gelassen, damit sie sich entfalten konnten. Frei nach dem Motto «Leben und leben lassen» oder «der Staat soll nur Regeln, was gerade nötig ist». Heute ist dies passé, der Staat soll für alles verantwortlich gemacht werden, alles regeln, man fühlt sich beim Kleinsten vom anderen verletzt. Wir führen Debatten darüber, ob jemand mit weisser Hautfarbe Rastazöpfe tragen darf, wie viele Toiletten es braucht oder welche Strassennamen noch erwünscht sind. Dabei kann es sein, dass wir in einigen Monaten nicht mehr genügend Strom haben. Gesellschaften gehen unter, wenn sie sich zu wenig auf die richtig wichtigen Themen fokussieren und sich in Nebenschauplätzen verheddern. So kann es nicht weitergehen. Daher müssen wir – und wenn es die Politik nicht macht – dann das Volk, wieder auf die wirklich wichtigen Themen fokussieren: die einheimische Produktion von genügend Nahrungsmitteln,

die sichere, genügende und bezahle Produktion von Strom, die Sicherung unserer Sozialwerke, die Stärkung unserer Armee, der sorgsame Umgang mit unseren Steuergeldern.

3. Ich wünsche mir für die Schweiz, für uns wieder mehr miteinander, mehr füreinander, mehr wir, damit die Schweiz «Schweiz bleibt».

Hinter uns liegen mehr als zwei schwierige Jahre. Ich und wohl wir alle hielten es fast nicht für möglich, dass sich ein Virus so einschneidend auf unser Leben auswirken kann. Die von der Politik dagegen ergriffenen Massnahmen hat unsere Gesellschaft gespalten und oft auch entfremdet. Distanzen wurden aufgebaut. Über Monate sind wir uns fast nur hinter Masken und ohne Händedruck begegnet. Das wirkt immer noch nach. Daher wünsche ich mir, dass wir wieder das «Miteinander», das «Füreinander» und das «Wir» ins Zentrum setzen. Das beginnt in der Familie, in der Nachbarschaft, im Dorf. Von unten nach oben. Gerade mit Veranstaltungen wieder der Heutigen. Zusammen feiern, zusammen lachen, anstossen, zusammen frohe Stunden geniessen. Denn das «Wir», das ist die Schweiz. Eine Willensnation mit vier Sprachen und unzähligen Dialekten, geschaffen von unseren Vorfahren, im Wissen darum, dass wir unterschiedlich sind. Aber mit dem Willen, einzustehen für Freiheit, für Unabhängigkeit und für Sicherheit und im Bestreben, für die Bürgerinnen und Bürger Wohlstand und Frieden zu erlangen.

In dem Sinne wünsche ich uns allen einen schönen 1. August ☺